

Eichendorff, Joseph von: Abend (1815)

- 1 Gestürzt sind die goldnen Brücken
- 2 Und unten und oben so still!
- 3 Es will mir nichts mehr glücken,
- 4 Ich weiß nicht mehr, was ich will.

- 5 Von üppig blühenden Schmerzen
- 6 Rauscht eine Wildnis im Grund,
- 7 Da spielt wie in wahnsinnigen Scherzen
- 8 Das Herz an dem schwindligen Schlund. –

- 9 Die Felsen möchte ich packen
- 10 Vor Zorn und Wehe und Lust,
- 11 Und unter den brechenden Zacken
- 12 Begraben die wilde Brust.

- 13 Da kommt der Frühling gegangen,
- 14 Wie ein Spielmann aus alter Zeit,
- 15 Und singt von uraltem Verlangen
- 16 So treu durch die Einsamkeit.

- 17 Und über mir Lerchenlieder
- 18 Und unter mir Blumen bunt,
- 19 So werf ich im Grase mich nieder
- 20 Und weine aus Herzensgrund.

- 21 Da fühl ich ein tiefes Entzücken,
- 22 Nun weiß ich wohl, was ich will,
- 23 Es bauen sich andere Brücken,
- 24 Das Herz wird auf einmal still.

- 25 Der Abend streut rosige Flocken,
- 26 Verhüllet die Erde nun ganz,
- 27 Und durch des Schlummernden Locken

28 Ziehn Sterne den heiligen Kranz.

(Textopus: Abend. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59390>)